Endlich Sendepause fürs Schweizer Fernsehen!

Autor(en): **Hofer, Bruno / Stauber, Jules**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 28

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-610552

Nutzungsbedingungen

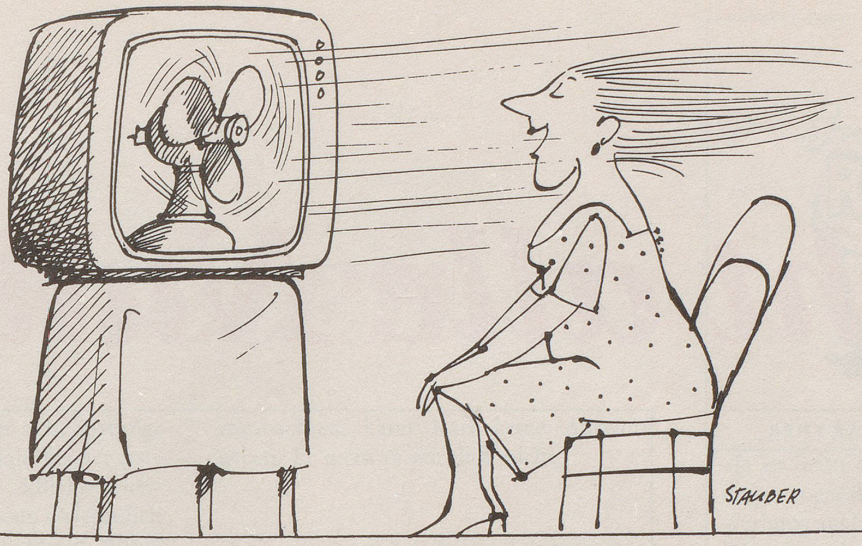
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Endlich Sendepause fürs Schweizer Fernsehen!

VON BRUNO HOFER

Viele Leute sagen, die SRG und ihr Fernsehprogramm müssten endlich private Konkurrenz erhalten, auf dass der Sender genese und ausgewogenere Berichterstattung betreibe. Im Ausland bestehe nirgends eine ähnlich monopolistisch kartellisierte Struktur; überall gebe es Konkurrenz, nur hier bei uns nicht. Diese Sichtweise legt eines offen: Das Schweizer Fernsehen ist ein Ärgernis. Soweit so gut.

Ein TV-Moratorium

Doch ist die Frage endlich ernsthaft zu stellen, ob die Kur mit einer Ausdehnung der Anzahl Sender wirklich gelingt. Ganz abgesehen davon, dass deren Realisierungschancen ohnehin gering sind. Nicht des Geldes wegen, sondern wegen zahlreicher ganz persönlicher Animositäten, die mögliche «Pioniere» gegeneinander haben.

Wir finden nein und schlagen ein Experiment vor: Ein Moratorium für das Schweizer Fernsehen. Statt im Jahre des Jubiläums 700 Jahre Eidgenossenschaft noch einen Sender zu eröffnen, schlagen wir vor, den bestehenden zu schliessen. Ein Jahr Sendepause für den Deutschschweizer, den Kanal der Romandie und für das Tessin. Denn eines ist gewiss: Das Schweizer Fernsehen richtet nur Schaden an. Nutzen hat es keinen.

Nehmen wir zum Beispiel die parlamentarische Berichterstattung: Sie führt zur gegenseitigen Aufschaukelung politischer Standpunkte und heizt lediglich die Stimmung an.

Misere nicht DRS-typisch

So geschehen bei der Demonstration auf der Besuchertribüne bei der Debatte um den Waffenplatz Neuchlen-Anschwilen: Tumulte. Was hätte denn das Fernsehen tun sollen? Berichtet es darüber, gibt es automatisch den Randalierern ein Podium. Die Rechte ist sauer. Berichtet es nicht, sind die Rechten zufrieden, aber die Linken planen einfach eine härtere Attacke, um das Fernsehen zu zwingen, sie ins Bild zu setzen.

Schlussfolgerung: Man soll endlich aufhören, die SRG als Institution zu attackieren! Wie immer das Fernsehen berichtet, die Stimmung wird angeheizt. Wird nämlich ein Fernsehen für die Rechte und die Wirtschaft fabriziert, wettert die Linke. Also: Die Misere liegt am Medium Fernsehen an sich! Bilder wirken nun einmal intensiv. Sie fahren unter die Haut. Das Fernsehzeitalter schürt Opposition, Emotion und führt damit automatisch zu härterer Auseinandersetzung.

Wenn wir noch ein zweites Fernsehen in der Schweiz hätten, käme es nur zur zusätzlichen Aufschaukelung. Werden im ersten Kanal einmal die Linken gewürdigt, schlagen auf dem zweiten die Rechten zurück. Was handkehrum die Linken veranlasst, im ersten wiederum auszuholen, und so weiter und so fort.

Der Nutzen für das Land? In der heutigen Zeit ist dieser ohnehin sehr gering bis inexistent. Die Schweiz steht vor gewaltigen Problemen, wo wir die Konkordanz neu mit Inhalt füllen müssen. Zusammenarbeit ist gefragt, man denke nur an die entstehenden Vereinigten Staaten von Europa, an das neue Deutschland oder an die Ungewissheit im Ostblock. In der aktuellen Zeit können wir uns die Spielereien mit den Bildern und die Showeinlagen schlichtweg nicht mehr leisten.

Ein Jahr lang «Mattscheibe»

Also, das Fernsehen endlich stillegen. Abschalten. Sendepause. Mattscheibe! Ein ganzes Jahr lang. Der Schaden? Die Deutschschweizer können, sollten sie kulturelle Bedürfnisse unbedingt mit dem Fernseher befriedigen wollen, über die Grenzen nach Norden oder Osten schauen. Die bringen auch gute Berichte und Filme. Für die Westschweiz und das Tessin gilt dasselbe. Die Versorgung ist sehr gut. Auslandnachrichten sind ohnehin überall dieselben, und wir haben kein Geld, um eigene Korrespondenten in Übersee zu plazieren. Wozu auch?

REKLAME

Pfleg doch natürlich
Zahn und Mund
Trybol mit Kräutern
ist gesund